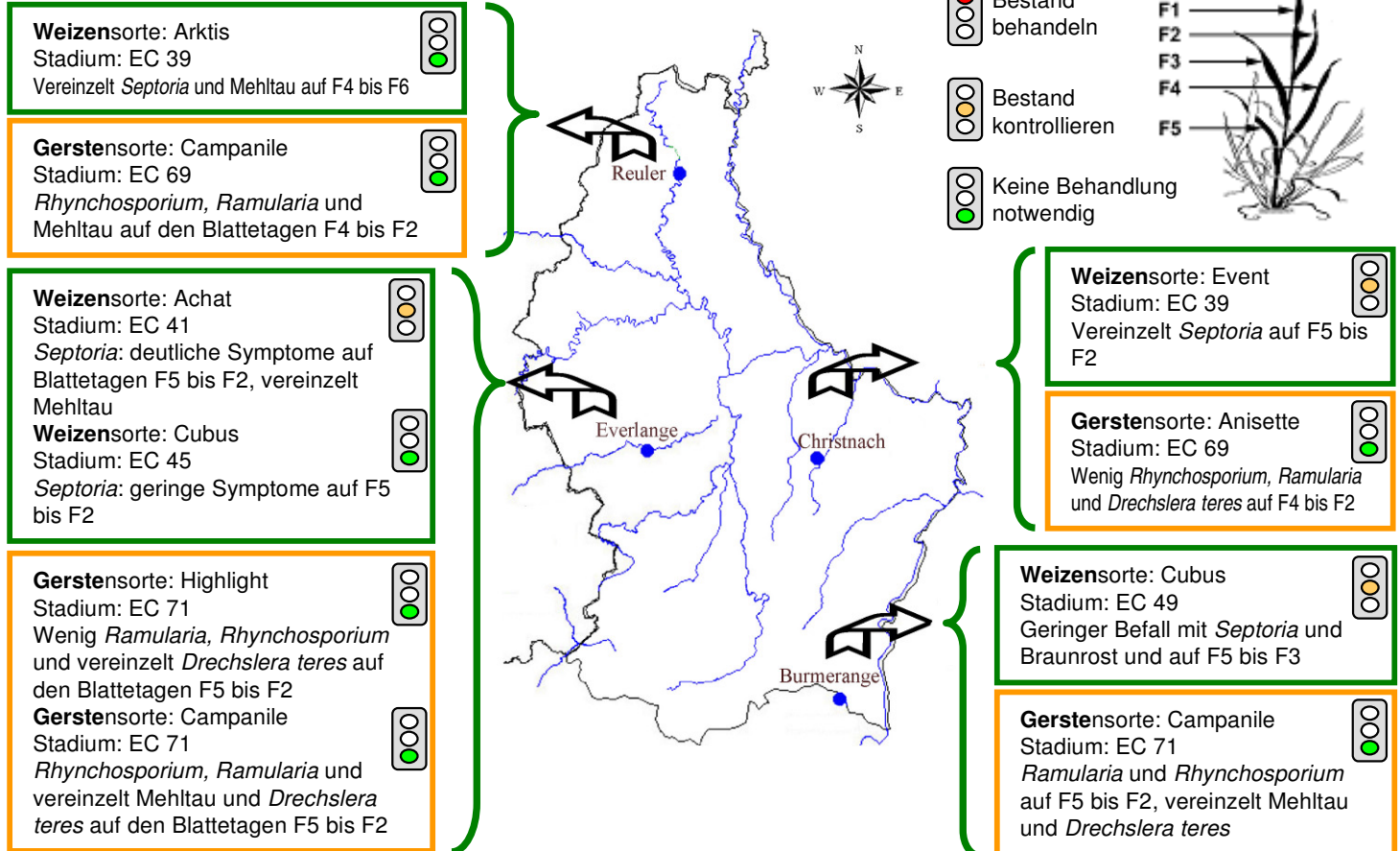


Krankheiten im Getreide

16. Mai 2011



Im **Winterweizen** ist die Blattetage F1 voll entwickelt, die Rispen beginnen zu schwellen. Der Befall mit *Septoria tritici* ist bislang relativ schwach, bei mässig resistenten Sorten sehr schwach. Allenfalls bei anfälligeren Sorten ist damit zu rechnen, dass die Niederschläge der vergangenen Woche relevante Infektionen der wichtigen Blattetagen F3 und F2 ermöglicht haben. Es ist landesweit für anfällige Sorten zu empfehlen, die Blattetagen F4 und F3 auf *Septoria* Befall zu überprüfen. Sollten sich auf den Blattetagen F3 oder F4 abgestorbene Blattstellen mit kleinen schwarzen Punkten finden, so ist nach den nächsten Niederschlägen eine Spritzung vorzusehen, um die Infektion der Blattetagen 1 und 2 zu verhindern. Sollte in der letzten Woche bereits eine Spritzung erfolgt sein, ist keine neue Behandlung notwendig. Wenn man lange suchen muss, um überhaupt einen Blattpfleck mit den kleinen schwarzen Fruchtkörpern von *Septoria tritici* zu finden, ist auch in anfälligen Sorten eine Spritzung sinnlos.

In Burmerange wurden Spuren von **Braunrost** gefunden. Relative Luftfeuchten über 60% ohne Niederschläge und hohe Nachttemperaturen zwischen 12 und 16°C sind optimal für diesen Erreger. Unter diesen Bedingungen kann er sich in anfälligen Sorten sehr schnell verbreiten. Im Moment sind die Nachttemperaturen für Braunrost recht niedrig, aber sobald die Nächte wärmer als etwa 14°C bleiben, ist für Sorten mit hoher Empfindlichkeit gegenüber Braunrost (z.B. Sorte Cubus), eine Spritzung zunächst in der Region Mosel notwendig.

Gegen *Septoria tritici* wirken Azole und Multi-Site-Inhibitoren wie zum Beispiel Chlorothalonil. Um die Anpassung des Erregers gegen die Fungizide zu erschweren, sollten beide Wirkstoffgruppen in Mischung ausgebracht werden. Strobilurine sind gegen *Septoria tritici* wirkungslos, besitzen aber nach wie vor eine gute Wirksamkeit gegen Braunrost.

Die **Gerste** hat das Entwicklungsstadium der Blüte abgeschlossen. Die unteren Blattetagen sterben nun natürlicherweise rasch ab. Da Erreger auf den absterbenden und toten Blattetagen den Ertrag kaum beeinträchtigen, machen Fungizidspritzungen zu diesem späten Zeitpunkt der pflanzlichen Entwicklung keinen Sinn.

Beachten Sie bei Spritzungen die rechtlichen Auflagen, einen ausreichenden Abstand zu Gewässern und die persönliche Schutzausrüstung.